

gin auch therapeutische Kompetenz zu ermöglichen, aber ebenso den sprachtherapeutisch Tätigen die Möglichkeiten schulischer Wirksamkeit sprachbehinderten-pädagogischer Förderung aufzuzeigen. Dieser Anspruch wird m.E. mit diesem Buch gut erfüllt.

Am Ende eines jeden Bereichs finden sich sogenannte Lernfragen, außerdem

gibt es Online-Zusatzmaterial. So mag das Buch sicherlich in erster Linie für Studierende gedacht sein. Wer aber aktuell nach einem Überblickswerk sucht, egal ob Therapeut oder Pädagoge, wird mit diesem Lehrwerk sicherlich gut beraten sein, mag der Titel zunächst auch suggerieren, dass es sich um ein Fachbuch für Sprachtherapeuten handelt.

Somit wird das Buch seinem Anspruch aus dem Vorwort gerecht, eine Verbindung zwischen beiden Berufsgruppen zu schaffen, insbesondere auch in Zeiten inklusiver, institutionsungebundener Förderung von Kindern und Jugendlichen.

Andreas Pohl, Dollbergen

Interview



Interview über die Stotterintensivtherapiewoche ,Stottercamp – Gestärkt quer in der Landschaft stehen‘

**„Ich sehe da ganz viel Zuversicht,
wenn sie aus der gemeinsamen Zeit gehen“**

Prof. Wolfgang G. Braun, HfH Zürich

Eine außergewöhnliche Therapiewoche für stotternde Jugendliche vermittelt Jugendlichen kommunikative Sicherheit. Das Camp fand im Sommer 2018 bereits zum 18. Mal statt. Zusammen mit in gleicher Art Betroffenen und unter Betreuung von fachkundigen Therapeutinnen wird das Leben größtenteils im Freien gestaltet. Der Austausch mit anderen stotternden Jugendlichen, das Meistern von ungewohnten Situationen und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Sprechen stärkt das Selbstbewusstsein der jungen Menschen und ermöglicht ihnen einen neuen Umgang mit ihrer Kommunikationsstörung.

Die Erfahrung zeigt, dass das Stottercamp den 11- bis 18-Jährigen hilft, Ängste und Schamgefühle beim Kommunizieren abzubauen. Die Gruppentherapie erzielt auch bei Jugendlichen mit Therapieerfahrung positive Wirkungen. Tagsüber finden neben den sprachtherapeutischen Angeboten auch erlebnispädagogische Aktivitäten wie Klettern, Niedrigseilgarten und Bogenschießen statt, die wiederum im engen Zusammenhang mit den sprachtherapeutischen Zielen stehen. Wir arbeiten in diesem Bereich mit dem Institut für Erlebnispädagogik der CVJM Hochschule Kassel (De) zusammen. Jeder teilnehmende Jugendliche wird durch eine Logopädiestudierende als Patin individuell begleitet.

In dem Interview berichten ein teilnehmender Jugendlicher, **Jakob Gorhan (16)**, sowie der leitende Erlebnispädagoge des Camps, **Henry Esche**, selbst Betroffener, über ihre Erfahrungen. Es ist ein Dialog der Generation von Betroffenen, gibt Einblick in die Verknüpfung Erlebnispädagogik und Sprachtherapie sowie über das Bedürfnis, sich mit in gleicher Art Betroffenen auszutauschen.

Wolfgang G. Braun (WB): Jakob, was hat Dich bewegt, Dich für die Stottercampwoche zu melden?

Jakob Gorhan (JG): Ich wollte mich einfach nochmal intensiv mit dem Thema Stottern auseinandersetzen und diese Woche nutzen, um im Alltag besser meine Techniken anwenden zu können.

WB: Du hast ja mehrmals am Camp teilgenommen – zusammengefasst, wie erlebst Du das Campleben?

JG: Das Campleben ist sehr angenehm. Ich habe schon an anderen Camps teilgenommen und der große Unterschied ist, dass beim Stottercamp sich jeder sozialer verhält. Und außerdem versteht man sich mit den anderen Camp-Teilnehmern sehr schnell gut, da trotz der unterschiedlichen Persönlichkeiten das Thema Stottern uns verbindet.

WB: Herr Esche, wenn Sie das hören und an Ihre Jugendzeit als Stotterer denken, wäre das Camp für Sie damals eine Option gewesen?

Henry Esche (HE): Zu 100 Prozent. Ich glaube, Sommercamps sind eine ganz tolle Möglichkeit für junge Menschen, Neues kennenzulernen, Neues auszuprobieren und vor allem neue Menschen kennenzulernen. Ich habe auch selber früher immer an Sommerfreizeiten teilgenommen, aber ich hatte nie diese geniale Gelegenheit, andere Stotterer kennenzulernen. Ich erlebe, dass es hier ganz andere Möglichkeiten gibt, ins Gespräch zu kommen. Wir schaffen Zeiten, um ins Gespräch zu kommen, um Erfahrungen